



## Wie wollen wir wohnen?

Mit durchdachten Konzepten zum lebenswerten Wohnquartier.

## In der Gemeinschaft

Drei Wohnprojekte zeigen, wie innovativ und nachhaltig das Leben im Quartier wird.

### Naherholung vor der Haustür

Die ersten Sport- und Freizeitflächen sind fertig.

### Bauen im denkmalgeschützten Bestand

Das ehemalige Wachgebäude wird zum Büro- und Wohnhaus.

### Geschlossener Wasserkreislauf

Regenwasser hat eine besondere Rolle im Quartier.

erhalten.  
erschaffen.  
erleben.





erhalten.  
erschaffen.  
erleben.

**Entweder es regnet oder die Glocken läuten...**

Typisch Münster gehörte ein Regenschauer zum Programm der Grundsteinlegung von KliQ. Statt die Veranstaltung deswegen abzusagen, wurde der Regen zum Symbol für den Mut und die Resilienz der Baugruppe. Deren Optimismus wurde später durch strahlenden Sonnenschein belohnt. Mehr zu KliQ lesen Sie auf Seite 6.



# Oxford

QUARTIER MÜNSTER

Liebe Nachbarschaft,

mehr als die Hälfte unserer Zeit verbringen wir in den eigenen vier Wänden. Tendenz, dank Homeoffice und Co., steigend. Während wir früher noch vom Einfamilienhaus geträumt haben, merken wir heute, dass darin langfristig die Flexibilität fehlt: Wenn die Kinder ausziehen, wird das Haus zu groß. Wer Homeoffice macht, dem wird die Wohnung schnell zu eng. Sind beide Eltern berufstätig, wird die Kinderbetreuung zum Problem. Im Alter droht Einsamkeit. Zudem haben immer mehr Menschen ökologische Bedenken und den Wunsch, ressourcen- und flächenschonender zu leben. Neue, innovative Wohnkonzepte geben Antworten auf die Fragestellung: Wie wollen wir in Zukunft leben?

In diesem Heft machen drei Projekte konkret, wie die Idee des Oxford-Quartiers – nachhaltiges Leben in Gemeinschaft – in der Praxis aussieht. Die Baugruppe KliQ und die Genossenschaft Grüner Weiler befinden sich schon mitten im Bau, für das dritte Wohnprojekt haben gerade die Verhandlungen begonnen. Alle drei teilen den Wunsch, dem Klischee etwas entgegenzusetzen, dass man in der Stadt einsam und anonym lebt. Gievenbeck weicht durch sein ausgeprägtes Vereinsleben und hohes bürgerschaftliches Engagement ohnehin schon von dieser Regel ab, Nachbarschaft wird großgeschrieben. Deswegen trifft die Kurbelbox – der erste im Quartier gegründete Verein – hier auf fruchtbaren Boden.

Die ersten Veranstaltungen etablieren sich, alteingesessene Gievenbecker:innen und Zugezogene begegnen sich, das Nachbarschaftsgefühl und die Gemeinschaft wachsen.

Viel Spaß beim Lesen!



Sie möchten das Oxford-Magazin weiterempfehlen? Eine kostenlose Downloadmöglichkeit finden Sie im Netz unter: [oxfordquartier.de/magazin](https://oxfordquartier.de/magazin)



**Markus Lewe**  
Oberbürgermeister



**Robin Denstorff**  
Stadtbaurat



**Stephan Aumann**  
Geschäftsführer der  
KonvOY GmbH

# INHALT



## HOFGESPRÄCH

### Leben in Gemeinschaft

Die 28 Parteien hinter der Baugruppe KliQ verbindet die gemeinsame Idee vom kollaborativen und nachhaltigen Wohnen der Zukunft.

Seite **6**



## HOFBESUCH

### Der erste Verein im Quartier

Mit gemeinsamen Spaziergängen und Ausflügen bietet die Kurbelbox niedrigschwellige Angebote für alle an.

Seite **9**

#### Der Grüne Weiler wächst.

In dem genossenschaftlichen Bauprojekt wird ein nachhaltiges Regenwassersystem angelegt.

Seite **10**

## HOFBESUCH

### Wohnprojekt mit viel Herzblut

Die Bauherrengemeinschaft Czaykowski und Brun GmbH verfolgt mit ihrem zweiten Wohnprojekt einen gemeinwohlorientierten Ansatz.

Seite **11**



#### Legende

- Bestand
- Planung





**BAUSTEIN**

# Viel Licht statt dunkler Zeiten

Das denkmalgeschützte Wachgebäude am Quartierseingang wird nach seiner Sanierung hell, farbenfroh und lebendig! Architekt Jörg Hilger berichtet vom besonderen Charme des Gebäudes.

Seite **13**



**BLAUGRÜN**

# Hier wächst was

Rund 15 Prozent der Gesamtfläche des Quartiers ist für Grün, Sport und Freizeit vorbehalten. Ein erster Teilbereich mit den ersten Spielfeldern ist jetzt fertig.

Seite **16**



**BLAUGRÜN**

# Naturnahes Regenwasserkonzept

Für das Oxford-Quartier wurde ein ausgeklügeltes Wasserkreislaufsystem entwickelt, das Hochwasserschutz, Landschaftsschutz und das Ökosystem Fluss zusammendenkt.

Seite **18**

**BAUSTEINE**

# Fortschritte am Bau

Aktuell kann man den Neubauten förmlich dabei zusehen, wie sie aus dem Boden wachsen.

Seite **20**

**TOFFEE**

# Regenwassersystem der Vergangenheit

Eine unterirdische Zisterne aus Kasernenzeiten ist ein Vorläufer moderner Bewässerungssysteme.

Seite **23**



# LEBEN IN GEMEINSCHAFT

## Gute Laune bei der Grundsteinlegung:

Zum Fest kamen nicht nur die Mitglieder der Baugruppe und Projektbeteiligte, sondern auch zukünftige Nachbar:innen.

Das Haus wird noch gebaut, die Gemeinschaft ist schon da: Die 28 Parteien hinter der Baugruppe KliQ (Kollaborativ leben im Quartier) verbindet die gemeinsame Idee vom kollaborativen und nachhaltigen Wohnen der Zukunft.



**Grundstück:** ca. 3.700 m<sup>2</sup>,  
**Geschossfläche:** oberirdisch  
ca. 3.500 m<sup>2</sup>  
**Stellplätze PKW:** 14  
**Stellplätze Fahrrad:** 114  
**Geschosse:** 2+ Staffelgeschoss

Das Konzept von KliQ vereint sozial und ökologisch nachhaltige Elemente: Jede und jeder Einzelne verzichtet auf Wohnraum, um dafür vom gemeinsamen Co-Working-Space über Gästeapartments bis zum großen Garten vielfältige Gemeinschaftsflächen für alle zu schaffen. Auch beim Thema Verkehrswende zählt das Miteinander – ein hauseigenes Car-Sharing-System halbiert die Anzahl der benötigten Autos. Der Holz-Hybridbau für die rund 100 Bewohner:innen strebt eine Bundesförderung für besonders nachhaltige Gebäude an, in die Fassade integriert sind Nistmöglichkeiten, auf dem begrünten Dach wird eine Photovoltaik-Anlage installiert.

Anfang des Jahres sind die Bauarbeiten auf dem rund 3.700 Quadratmeter großen Grundstück gestartet, im Juni hat KliQ den nächsten großen Meilenstein gefeiert: die Grundsteinlegung. Den symbolischen Akt hat die Baugruppe zum Anlass genommen, alle Mitglieder, Projektbeteiligten und zukünftige Nachbar:innen zu einem Fest auf dem Gelände einzuladen. Dort merkt man schnell: Vom Kindes- bis ins Seniorenalter verbindet diese Gruppe das Vertrauen in den gemeinschaftlichen Gedanken, der in dem Konzept von KliQ steckt. Der Wunsch und das Engagement, das gemeinsame Leben zu gestalten, sind schon jetzt spürbar, auch wenn der Einzug erst für Herbst 2025 geplant ist.





„Jacob und ich lieben es beide unter Menschen zu sein und mögen den gemeinschaftlichen Gedanken: gemeinsame Werkstatt, gemeinsamer Garten, gemeinsame Momente in der Küche. Wir wohnen aktuell zur Miete und haben eine echt schöne Wohnung – aber das Konzept von KliQ hat uns einfach überzeugt. Das Besondere ist, dass man eine Perspektive bis ins Alter hat: Alles ist barrierefrei, man trägt füreinander Fürsorge und ist mehr als nur eine Nachbarschaft. Auch die Diversität der Gruppe ist toll und bereichernd: Hier sind viele junge Familien, aber auch Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen verschiedener Art und alleinerziehende Mütter. Die Talente sind genauso vielfältig – ich bin immer wieder überrascht! Heute bei der Grundsteinlegung gab es schon hauseigene Musik: Dirk hat sich mit Andreas zusammengetan und Susanne mit dem kleinen Fiete. Da wird noch einiges mehr gehen, wenn wir hier erstmal zusammenwohnen. Alle haben Bock.“

#### SARAH HELD

betreut als Kommunikationsdesignerin den Instagram-Kanal von KliQ.

„Wir haben auch gedacht: Die Architektin Stephanie Bücker will selbst hier einziehen, deswegen wird es bestimmt auch eine gewisse ästhetische Qualität haben. (lacht) Außerdem sind Grundstück und Lage total schön und die Idee hat uns gefallen, dem klassischen anonymen Großstadtleben etwas entgegenzusetzen. Aber so ein Projekt kommt nicht von nichts. Man kann so ein komplexes Vorhaben nicht umsetzen, wenn sich nicht alle einbringen und mitmachen. Wir haben ein riesiges Glück mit Steffi Bücker, die als Architektin enorm engagiert ist. Mit einem externen Architekten wäre bestimmt alles schwieriger. Deswegen bin ich auch vor anderthalb Jahren als einziger Jurist der Gruppe Teil der Geschäftsführung geworden: Mit der Gründung der GbR, dem Grundstückskauf und der Teilung gibt es ziemlich viele rechtliche Fragen – die landen natürlich immer bei mir. Unser Projekt lebt schon sehr stark davon, dass sich die Mitglieder einbringen und in Vorleistung getreten sind. Viele hier haben eine Menge Zeit und Mühe investiert, ohne zu wissen, ob es was wird. Nur deswegen stehen wir heute hier.“

#### JACOB DIESELHORST

ist Jurist und Teil der Geschäftsführung.



„Weil ich auch beruflich moderiere, dachte ich: Damit kann ich unterstützen. So bin ich Teil der Geschäftsführung geworden und moderiere seitdem die Plenumsitzungen und die wöchentlichen Treffen der Geschäftsführung, stimme mich vorher mit allen ab und achte darauf, dass die Agenda mit allen wichtigen Punkten rechtzeitig rumgeschickt wird. Ich werde bald mein zweites Kind bekommen, dann werde ich mich erstmal aus der Geschäftsführung zurückziehen, aber ich freue mich schon darauf, mich auch nach dem Einzug weiter einzubringen.“

#### MARIE-THERES DRÖSCHEL

ist in der Organisationsentwicklung tätig und Teil der Geschäftsführung.



#### STEPHANIE BÜCKER

Die Architektin hinter KliQ zieht mit ihrer Familie selbst ein.



„Wir – mein Mann, meine drei Söhne und ich – leben super gerne in Gievenbeck. Ich komme ursprünglich nicht aus Münster, aber inzwischen sind wir im Stadtteil verwurzelt und haben viele Freunde hier. Eigentlich wollten wir nicht noch einmal umziehen – bis uns Freunde von KliQ erzählt haben. Wir haben uns dann mit dem Konzept auseinandergesetzt und fanden es einfach toll! Der ökologisch-nachhaltige Gedanke, der Gemeinschaftsgedanke und die flexible Wohnraumgestaltung – alles ist durchweg zukunftsorientiert gedacht. Seit wir Teil der KliQ-Gemeinschaft sind, bin ich immer wieder erstaunt, wie schnell sich die einzelnen Mitglieder zusammenschließen und engagieren. Das ist für das Projekt kennzeichnend – und das gilt für alle Themen, egal ob es sich um die Garten-, Technik- oder Küchen-AG handelt. Es ist klasse, dass es so viel unterschiedliches Know-how bei KliQ gibt und dass sich jede und jeder mit dem einbringen kann, was er oder sie gerne macht. Ich habe zum Beispiel keinen besonders grünen Daumen, dafür aber etwa Freude daran, Webseiten zu gestalten.“

**KAREN ROSENWERTH-SCHIFFBAUER**  
arbeitet im Bereich Unternehmenskommunikation und betreut die Webseite von KliQ.



„Als damals unser Sohn ausgezogen ist, haben wir mit dem Gedanken gespielt, uns nochmal zu verkleinern. Im Moment haben wir ein Reihenhäus in der Aaseestadt – also eine tolle Lage und es gibt eigentlich keinen Grund auszuziehen. Aber wir sind auch der Meinung, dass in dem Haus eine Familie leben sollte. Und wir mögen die Idee von Gemeinschaftswohnen. Es wird aber auch ein Abschied für mich und meine Frau. Wir kamen erst in einer späteren Phase dazu und mussten uns richtig bewerben – mit Bewerbungsvideo! Und das erste persönliche Treffen war dann auch noch auf einem Spielplatz. Da hatten wir schon die Befürchtung, dass wir die Oldies sind und nicht so richtig ins Gespräch kommen werden. Aber dann war es gleich so nett, alle sind sehr offen, sehr interessiert und man hat das Gefühl, sofort aufgenommen zu werden. Das war, was uns überzeugt hat, mitzumachen: Die Gruppe ist super.“

**DIRK PAULSEN**  
ist Architekt und Teil der Geschäftsführung.

„Als wir dazugestoßen sind, war unser erster Eindruck: Alles ist super vorbereitet und strukturiert. Es ist schon eine sehr besondere Gruppe – das merkt man auch jetzt bereits im Prozess. Der ist sowieso schon sehr anstrengend und zeitintensiv, da finde ich es besonders beeindruckend, wie viele Familien mit kleinen Kindern es schaffen, abends noch an den Sitzungen teilzunehmen. Schön ist auch: Der Austausch mit den Nachbarn von Grüner Weiler ist schon da. Auch wenn das Projekt nochmal doppelt so groß ist wie unseres, stehen wir vor vielen ähnlichen Fragen, wie zum Beispiel dem Thema Hausinternet. Und fast jeder kennt irgendjemanden, der dort einzieht, und umgekehrt. Auch eine Freundin von uns zieht nebenan ein. Die Verbindung ist schon jetzt sehr eng.“

**SUSANNE GÖTZ**  
arbeitet im Bereich Digitalisierung und betreut die Webseite von KliQ.

Mehr zur Grundsteinlegung:  
[oxfordquartier.de/](https://www.oxfordquartier.de/)  
[kliq-legt-grundstein](https://www.kliq-legt-grundstein.de/)







Niedrigschwellige Angebote für alle Gievenbecker:innen: Der Verein Kurbelbox e.V. organisiert gemeinsame Spaziergänge durchs Quartier sowie Ausflüge in Münster und Umgebung.

# DER ERSTE VEREIN IM QUARTIER

In direkter Nachbarschaft zu KliQ baut die Genossenschaft Grüner Weiler ihr zukünftiges Zuhause. Auch hier lautet die Antwort auf die Frage, wie sie zukünftig wohnen wollen – in Gemeinschaft! Es ist kein Zufall, dass Mitglieder der Genossenschaft den ersten Verein im Quartier gegründet haben: **die Kurbelbox**.

„Die Philosophie einer solidarischen Gemeinschaft soll nicht an der Grundstücksgrenze unseres Wohnprojekts aufhören“, erklärt Mit-Initiatorin Sigrid Bürger. „Mit der Kurbelbox schaffen wir niedrigschwellige Kultur-Angebote für den gesamten Stadtteil.“ Auch wenn der gemeinnützige Verein aktuell noch keinen eigenen Raum hat, lädt der Verein zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Das monatliche Müllsammeln und der Oxford-Treff – eine Führung über das Oxford-Quartier mit anschließendem Café-Besuch – stoßen auf große Resonanz: „Die Aktionen sind inzwischen vielen Menschen in Gievenbeck bekannt“, berichtet Bürger.

Für sie steht fest, dass die Rundgänge weiter stattfinden werden, wenn der Grüne Weiler fertiggestellt ist: „Dann trinken wir den Kaffee natürlich im Nachbarschaftstreff, der Wilden Karde!“ Diesen Raum wird die Kurbelbox zusammen mit einem größeren Veranstaltungsraum ab Frühjahr 2025 anmieten, ehrenamtlich bespielen und den Menschen im Stadtteil zur Verfügung stellen. Die Nutzung steht noch nicht fest – sie soll sich aus den Interessen der Gievenbecker:innen entwickeln. „Wir wollen Leute dazu ermutigen, ihre eigenen Ideen umzusetzen“, erklärt Bürger. „Egal ob Lesekreis, Doppelkopf-Runde oder Yoga, es gibt immer jemanden, der sich für das gleiche interessiert und dazukommt.“ So könnten die Räume vormittags vom Seniorentreff oder der Krabbelgruppe genutzt werden,

nachmittags für einen Vortrag mit Kaffeetrinken und am Abend für die Chorprobe.

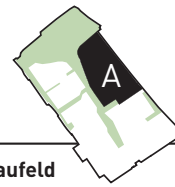
Auch wenn der Kern des Vereins aus dem Grünen Weiler heraus entstanden ist, sind unter den Stammgästen und 135 Mitgliedern mittlerweile Menschen aus ganz Gievenbeck. „Als wir im Mai unseren Tag der Nachbarn veranstaltet haben, haben wir einen herzlichen Kontakt mit Altgievenbecker:innen und Bewohner:innen aus Wohnen mit Aussicht hergestellt“, erinnert sich Sigrid Bürger. „Wenn ich jetzt die Baustelle besuche, sehe ich schon immer bekannte Gesichter. Man kennt sich. Das ist Nachbarschaft.“



**SIGRID BÜRGER** zieht nächstes Frühjahr in den Grünen Weiler und ist Mit-Initiatorin des Vereins Kurbelbox.

**Kurbelbox steht für:**  
**Kultur, Begegnung, nachhaltiges Leben im Oxford-Quartier**  
 Alle Veranstaltungen des Vereins finden Sie auf: **kurbelbox.de**

# DER WEILER WÄCHST



## Baufeld

Wohnen in Gemeinschaft

## Baufeldgröße:

ca. 9.000 m<sup>2</sup>

**Geschosse:** 3–4

**Wohnungseinheiten:** 104



Seit Juni 2023 wird auf dem Baufeld am zentralen Boulevard gebaut, Ende August 2024 hat die **Genossenschaft Grüner Weiler** Richtfest gefeiert. Der Rohbau der drei Baukörper, die einen gemeinsamen Innenhof und Garten einrahmen, steht.



Wichtige Komponenten sind schon jetzt erkennbar: Die Anschlüsse für die Geothermie und Photovoltaikanlagen auf den Dächern sind ein Hinweis auf das nachhaltige Energiekonzept des Weilers. Hier entsteht ein Netto-Nullenergiehaus: Auch wenn im Winter mal Strom dazugekauft werden muss, dafür aber im Sommer Strom ins Netz gespeist wird – über das Jahr verteilt ist Grüner Weiler autark.

**Wasserkonzept** – Nachhaltigkeit bedeutet auch, verantwortungsvoll mit der Ressource Wasser umzugehen. Im Weiler bedeutet das die Installation einer Zisterne im Innenhof (oben) und einer Festkörperdrainage unter der Begrünung auf dem Dach. (unten)

Die Zisterne ist Bestandteil des ausgeklügelten Regenwassersystems. Das gesammelte Wasser wird teilweise für Toilettenspülung und Waschmaschinen genutzt. Auf den Dächern ist ein Wasserspeicher, der die Grünflächen bewässert. Ein Teil des Daches hat weder Photovoltaikanlage noch Begrünung: Dort entstehen die Dachterrasse und der Außenbereich für die Sauna.



**Weilergrün** – Der Grüne Weiler macht optisch seinem Namen alle Ehre: In der Gestaltung werden von den Holzfensterrahmen bis zur Fassadengestaltung Elemente in vielen unterschiedlichen Grüntönen genutzt.

Eine Farbe, die einem immer wieder begegnet ist – na klar – grün. Die Fenster des einen Gebäudes haben einen anderen Grünton als die des anderen; das gehört zum Farbkonzept des Architekturbüros Office03. Zur Gliederung und Orientierung sieht dieses weitere farbige Akzente im Inneren vor: Gelb im Punktgebäude, Orange im Riegel, Dunkelrot im Winkel, Pink in der Tiefgarage.

Läuft weiterhin alles nach Plan, können die ersten Bewohner:innen am 1. März 2025 einziehen. Auf die Einweihungsfeier kann sich schon die ganze Nachbarschaft freuen! 🍷

## Mehr zum Konzept von Grüner Weiler:

<https://oxfordquartier.de/viel-mehr-als-nur-wohnraum>



**Heute Wiese, morgen Zuhause:**

Birgit Serwe und Hiltrud von der Gathen (1. u. 2. v. l.) sind Teil der Kerngruppe des Mehrgenerationenprojekts, das hier im Oxford-Quartier geplant ist. Die Idee dafür stammt aus der Feder von Stephan Brun, Heike Czaykowski und Hannes Schmidt-Domogalla (Mitte, 4. u. 5. v. l.).

# WOHNPROJEKT MIT VIEL HERZBLUT

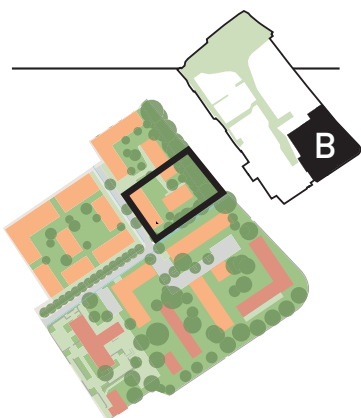
Die Vergabe des Baufeldes südlich des Quartiersplatzes bildet ein weiteres Puzzlestück auf dem Weg zu einem vielfältigen Wohnangebot im Quartier. Die Bauherrngemeinschaft Brun und Czaykowski GbR überzeugt mit ihrem gemeinwohlorientierten Ansatz, der im Konzept verankert ist.

Die Bauherrngemeinschaft, hinter der die Investorin Heike Czaykowski sowie die Bauunternehmer Stephan und Günter Brun stehen, realisiert mit dem Mehrgenerationenprojekt im Oxford-Quartier bereits ihr zweites Wohnprojekt dieser Art in Münster: Vor sechs Jahren haben sie gemeinsam mit dem Architekten Hans G. Schmidt-Domogalla Mehr-als-Wohnen-Mecklenbeck ins Leben gerufen, das einen ganz persönlichen Hintergrund hat. „Ich bin in München in einem Dreifamilienhaus mit mehreren Generationen aufgewachsen. Als der letzte Münchner Verwandte verstarb, stand ich vor der Frage: Was tun mit dem Erbe?“, erinnert sich Czaykowski. „Ich war zu dem Zeitpunkt mehr als dreißig Jahre im Ruhrgebiet verwurzelt.“ Das Haus hatte über die Jahrzehnte durch gestiegene Immobilienpreise stark an Wert zugenommen und für Czaykowski war klar: Das Erbe sollte einem guten Zweck dienen, aber

gleichzeitig wertstabil für die nachkommenden Generationen angelegt werden. Zur selben Zeit hatte die Stadt Münster ein Grundstück für ein gemeinschaftliches Wohnprojekt ausgeschrieben. „Das kam gerade recht“, sagt Czaykowski. „Man bekommt im Leben nicht oft die Chance, Kapital so nachhaltig und krisensicher anzulegen. Und ich wollte der Gesellschaft etwas zurückgeben: Hier in Münster konnten wir ein soziales Projekt mit bezahlbaren Mieten verwirklichen.“

## „Der Mensch steht im Mittelpunkt.“

Das war 2018. Jetzt geht dasselbe Team mit demselben Grundgedanken in Gievenbeck an den Start: „Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht das Geld“, fasst Czaykowski das Vorhaben zusammen. Insgesamt werden zwischen 45 bis 50 Wohnungen entstehen, mit Apartmentgrößen von 35 bis 125 Quadratmetern, etwa die Hälfte davon sozial geförderter Wohnraum. Dazu kommen Gemeinschaftsflächen wie Gästezimmer,



**Geplanter Baubeginn:** Mitte 2025  
**Geplante Fertigstellung:** Ende 2026  
**Grundstücksfläche:** 3.000 m<sup>2</sup>  
**Bebaute Fläche:** 1.580 m<sup>2</sup>  
**Wohnfläche:** 3.500 m<sup>2</sup>  
**Wohneinheiten:** 45 – 52  
 (davon 60 – 65% geförderter Wohnraum)  
**Stellplätze (PKW):** ca. 30  
**Stellplätze (Fahrrad):** ca. 120  
**Wohnkonzept:** gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen  
**Sonstige Nutzungen:** Fahrradwerkstatt, Co-Working



**Ein eingespieltes Team:** Heike Czaykowski, Stephan Brun und Hannes Schmidt-Domogalla (v.l.n.r.) verwirklichen mit dem Mehrgenerationenwohnen im Oxford-Quartier bereits ihr zweites Bauprojekt.

Co-Working-Spaces, ein Waschraum, eine Werkstatt, Spielbereiche für die Kinder und ein Gemeinschaftsgarten. „In Gemeinschaft wohnen bedeutet für mich als Architekt, Räume zu schaffen, in denen man sich gerne aufhält und die Begegnungen mit Menschen fördern“, erklärt Schmidt-Domogalla.

Seit 30 Jahren ist das Familienunternehmen, das Stephan Brun gemeinsam mit seinem Bruder führt, auf die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und Sozialwohnungen spezialisiert, vor 20 Jahren kamen Gemeinschaftsprojekte dazu. Bruns Ziel für das Projekt im Oxford-Quartier ist es, dass die Mietpreise so wenig wie möglich auseinanderfallen und sich die sozial geförderten Wohnungen in der Ausstattung nicht stark von denen der frei finanzierten unterscheiden. Auch aus Investorensicht ist das Projekt für Brun sinnvoll: „Münster ist ein Standort, an dem sich Mietwohnungen fast von allein vermieten. Und wir setzen zudem auf eine Wohnform, die auch in 20 Jahren noch bezahlbar ist und funktioniert.“ Beim Bauspielen auch nachhaltige Überlegungen eine Rolle: Die Pro-Kopf-Wohnfläche liegt durch die Gemeinschaftsflächen

**„Wir setzen auf eine Wohnform, die auch in 20 Jahren noch funktioniert.“**

deutlich unter dem Durchschnitt, es wird eine Nachhaltigkeitszertifizierung angestrebt und bei den Baustoffen werden CO<sub>2</sub>-arme Alternativen bevorzugt. Die Balkone, Laubengänge und Außenräume werden großzügig von oben bis unten begrünt, sodass die Fassade von einer Art grüner Gardine bedeckt wird. Auch das Mobilitätskonzept hat Domogalla-Schmidt durchdacht: „Bei so vielen Wohneinheiten lohnt es sich, gemeinsam nutzbare Lastenfahrräder und einen Kleinwagen, Kombi oder Bulli anzuschaffen. Ich bin mir sicher, dass so immer mehr Menschen auf das Auto verzichten werden.“ Münster sei ohnehin eine Fahrrad-Stadt, deshalb werden in der Tiefgarage weniger PKW-, dafür mehr Fahrradstellplätze gebaut.

Der nächste Schritt ist die Suche nach den Bewohner:innen. Czaykowski schätzt, dass man Wohngruppen dieser Art über Nacht füllen könnte. Aber die Menschen müssen zusammenpassen: „Man zieht nicht nur in eine Wohnung, sondern in eine Gemeinschaft. Seit zwei bis drei Jahren stehen wir mit einigen Interessenten in regem Austausch.

**„Es macht Spaß und stiftet Sinn.“**

Hieraus hat sich bereits eine kleine Kerngruppe zusammengefunden.“ Diese entscheidet darüber, welche Bewerber:innen dazukommen.

Das Prinzip, zusammen zu entscheiden, stärkt laut Heike Czaykowski den Zusammenhalt. Sie hat damals so viel Herzblut in das Mecklenbecker Projekt gesteckt, dass sie irgendwann selbst mit ihren beiden Kindern eingezogen ist. „Es macht Spaß und stiftet Sinn. Wenn man einmal so gute Erfahrungen gemacht hat, möchte man es wiederholen“, erklärt Czaykowski ihre Motivation für das Wohnprojekt im Oxford-Quartier. „Auch das wird ein Projekt mit viel Herzblut, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht.“ ■

#### Sie wollen Teil des Projekts werden?

Kontaktieren Sie Heike Czaykowski!  
E-Mail: [heikec3006@gmx.de](mailto:heikec3006@gmx.de)

Mehr erfahren Sie auch auf:  
[oxfordquartier.de/](http://oxfordquartier.de/)  
[b2-sued](http://b2-sued)



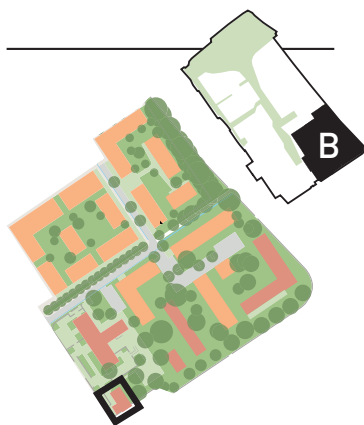


**Neue Landmarke** an der Roxeler Straße: Das Torhaus erstrahlt nach der Sanierung vom Dach bis zum Fundament in neuem Glanz.



# VIEL LICHT STATT DUNKLER ZEITEN

Das triste und dunkle Wachgebäude gehört der Vergangenheit an – jetzt wird es hell, farbenfroh und lebendig! Mit seiner Sanierung erhält das denkmalgeschützte Gebäude an der Roxeler Straße ein zweites Leben und eine vielfältige Nutzung.



**Grundstücksgröße:** 1.770 m<sup>2</sup>

**Bebaute Fläche:** 370 m<sup>2</sup>

**Nutzfläche:** 560 m<sup>2</sup>

**Wohneinheiten:** 4 Zimmer in Studierenden-WG

**Stellplätze (PKW):** 9

**Stellplätze (Fahrrad):** 10

**Fertigstellung:** 2024

Das Torhaus hatte schon zu Kasernenzeiten mehrere Funktionen: Hier wurde der Einlass aller Personen und Fahrzeuge auf das Gelände kontrolliert, niemand kam herein, ohne der Wache seine Papiere zu zeigen. Der Wachraum lag im Erdgeschoss mit Blick auf das Tor, aber auch auf den Tresor der Kaserne und auf den dahinterliegenden Gang mit ursprünglich zehn Arrestzellen. Der Arrest wurde im britischen Militär als Disziplinarstrafe eingesetzt, sodass die Zellen immer gut – beispielsweise mit angetrunkenen Soldaten – belegt waren. Im Stockwerk darüber lagen Büroräume und die Zahlstelle.

## GRUNDRISS MIT CHARME

Eine Wach- und Arrestfunktion wird das Gebäude zukünftig nicht mehr haben. Mit der Sanierung und dem Umbau durch das Büro Hilger Architekten wird das Dachgeschoss zu einer Studierenden-WG ausgebaut, in das erste Obergeschoss zieht der Stützpunkt der KonvOY mit einem Besprechungs- und Veranstaltungsraum ein,



**Der Blick durch die Sandsteinmauer** zeigt moderne Fahrradständer auf recyceltem, historischem Pflaster.



**Vorher – Nachher:** Aus dem düsteren Zellengang ist ein heller Flur geworden. An die ehemaligen Zellentüren erinnern nur noch blaue Farbakzente.

**Jörg Hilger** zieht mit seinem Architekturbüro in das Erdgeschoss des Wachhauses.

das Erdgeschoss wird als modernes Büro an Externe vermietet. Ein Mieter ist auch schon gefunden: Architekt Jörg Hilger möchte mit seinem Büro nach Abschluss der Bauarbeiten selbst einziehen. Er hat sich intensiv mit dem alten Wachhaus auseinandergesetzt und dessen Charme liebgewonnen: „So ein altes Gebäude ist immer interessant: Bei neuen Bürogebäuden gibt es meistens ein strenges Raster mit einem Flur in der Mitte und Zimmern links und rechts. Hier hat man einen architektonisch teilweise ungeordneten Grundriss, der uns reizte.“

### „WIR MÖCHTEN HIER EIN BISSCHEN LEBENSFREUDE REINBRINGEN.“

Die Sanierung unter Auflagen des Denkmalschutzes kombiniert den Erhalt architektonischer Details mit Umbaumaßnahmen, die mehr Licht und Farbe in die Räume bringen. So sind die neuen Fenster mit Dreifachverglasung genau wie die Originalfenster aus Holz und mit Sprossen versehen, teilweise sind sie aber größer: Das Erdreich wurde entlang des Mauerwerks abgetragen, die Fensteröffnungen nach unten erweitert. An die ehemalige Höhe erinnert die alte Sandstein-Fensterbank in der Mitte der Fenster. Ähnlich bei den Arrestzellen: Die Zwischenwände wurden entfernt, um eine große Bürofläche zu schaffen. Die ehemaligen Zellentüren lassen sich noch durch blaue Farbakzente erahnen. „Wir haben hier mit unterschiedlichen Farben gearbeitet: Egal, in welche Richtung man schaut, man sieht immer einen anderen Blauton oder orangefarbe-

ne Akzente“, erklärt Hilger das neue Farbkonzept. „Wir möchten hier ein bisschen Lebensfreude reinbringen und bewusst einen Kontrast zur Kasernenzeit schaffen. Das waren hier schon ziemlich dunkle Zeiten – und Räume.“ Noch mehr Licht kommt über den Innenhof in die Räume, den die Mitarbeitenden zukünftig für Pausen nutzen können und der mit seinen bodentiefen Fenstern eine Art Verlängerung der rund 200 Quadratmeter großen Bürofläche ist.

### HANDWERKLICHE DETAILARBEIT

Der Zugang zu den Veranstaltungsräumen der KonVOY im ersten Obergeschoss erfolgt über eine aufwendig verzierte Holztür, die man von außen über die charakteristische Sandsteintreppe erreicht. Für einen barrierefreien Zugang befindet sich im Erdgeschoss ein







**Den Gefängnistrakt** hinter dem fast fertig sanierten, historischen Wachhaus erkennt man noch gut. Die bedrückenden Zellen sind offenen Büroräumen gewichen.



Aufzug. Die Holztür ist wie der Rest des Gebäudes 90 Jahre alt und wurde ebenso wie die Sandsteinstufen und die Geländer neu aufgearbeitet. Auch im ersten Obergeschoss findet man farbige Highlights in Kombination mit Materialien, die auf die Vergangenheit verweisen: Der Boden ist passend zur Tür aus Eichenholz, schwarz lackiertes Metall an Lampen und Möbeln zieht sich als verbindendes Element durch die Inneneinrichtung, die historischen Bürotüren hängen dekorativ an den Wänden. Das Highlight sind laut Jörg Hilger die vier originalen Fenster, die inklusive Mechanik aufwendig restauriert wurden: „Die Aufarbeitung ist hochwertige Handwerkskunst.“ Es sind diese handwerklichen Details, die in dem modernisierten Gebäude die Brücke zur Vergangenheit schlagen.

## WOHNEN IM HISTORISCHEN KONTEXT

Ein ganz besonderes Wohnerlebnis werden die vier Studierenden haben, die zukünftig in der Wohngemeinschaft im ausgebauten Dachgeschoss des Torhauses leben werden. Die kleine Treppe und das Geländer sind samt Abnutzungsspuren im Original erhalten, Bad, Küche, Gemeinschaftsraum und Schlafzimmer sind moderner Standard. Hilger freut sich schon auf die neuen Nachbar:innen: „Es ist schön, wenn hier nach der langen Zeit des Leerstands wieder Bewohner und Nutzer einziehen und Leben ins Haus kommt.“




**Veranstaltungsräume im ersten Obergeschoss:** Hinter der historischen, aufwendig verzierten Tür verstecken sich moderne Büroräume. Hier hat die KonvOY ihren Stützpunkt im Quartier, in dem erste Sitzungen und Veranstaltungen stattfinden.



# HIER WÄCHST WAS

Zwei Hektar Sport- und Freizeitflächen sind schon fertig!



Wir lassen uns die Besonderheiten des Grünen Trichters vom Fachmann erklären: Bernd Martin Filies (r.) leitet als Landschaftsarchitekt die Baumaßnahmen im Norden des Quartiers.

Bei der Frage, wie wir in Zukunft wohnen wollen, steht wohl für die meisten ganz weit oben — im Grünen! Die Natur spielt eine entscheidende Rolle für die Lebensqualität und Gesundheit der Menschen: Bäume, Sträucher und Wiesen verbessern und kühlen die Luft, ihr Anblick macht glücklich und in einem schönen Naherholungsgebiet hält man sich gerne auf, geht spazieren oder treibt Sport. Trotzdem steht bei Baumaßnahmen in der Regel die Arbeit an den Außenanlagen erst ganz am Schluss auf der Agenda. Im Oxford-Quartier ist das anders: Rund 15 Prozent der Gesamtfläche ist für Grün, Sport und Freizeit vorbehalten. Und da bereits hunderte Menschen dort leben und weitere hunderte in den Startlöchern stehen, soll ihnen dieser hohe Stellenwert der Grünanlagen von Anfang an zugutekommen.

## IDYLLISCHE PARKLANDSCHAFT

Der nordöstliche Teil der Außenanlagen ist nun fertiggestellt und divers gestaltet: Die grünen Wiesen des Parks laden mit Sitzbänken und -podesten zum Verweilen und Picknicken ein. Die großen, grünen Baumkronen des alten Eichenbestands spenden Schatten und verleihen dem Neubauquartier einen vertrauten Charakter. Von Basketball bis Boule bieten die Sport- und Freizeitflächen Treffpunkte für Jung und Alt. Und besonders idyllisch: Der zuvor flache Bereich wurde als eine Hügellandschaft modelliert, die für interessante Blickbeziehungen und



neue Perspektiven sorgt. Die Erdmassen dafür stammen aus den Baustellen des Quartiers selbst sowie aus umliegenden Aushüben am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium und der Renaturierung des Gievenbachs. Die regionale Nutzung der Erde hat den Vorteil, dass weite und teure Wege für Abtransport und Lieferung wegfallen.

## VIELFÄLTIGES SPORTANGEBOT

Wem das Flanieren durch die Hügellandschaft nicht reicht, kann sich auf den vielfältigen Sportfeldern auspowern. Damit sich die jungen Lamine Yamals, Jamal Musialas und Kylian Mbappés nicht in die Quere kommen, gibt es für sie gleich drei Felder: Eine Kunststofffläche, ein Hybridrasen und ein Kunstrasenplatz sind mit Toren ausgestattet, die Kunststofffläche zusätzlich mit Basketballkörben. Das Gras auf dem Hybridfeld ist erst frisch ausgesät, das Verhältnis von 75 Prozent Naturrasen und 25 Prozent Kunstrasen wird es im nächsten Jahr erreichen. Mit der notwendigen Pflege hat das Quartier dann eine strapazierfähige Bolzplatzfläche mit permanenter Durchgrünung. Auf der asphaltierten Speckbrettfläche mit Netzen und Markierungen lässt sich der klassische Münsterländer Ballsport spielen. Damit kein Ball in Hecken verloren geht oder Passant:innen trifft, sind alle Felder mit Ballfangzäunen eingefasst. Entlang der Felder gibt es genügend Anlehnbügel für Fahrräder.

## AUSGEKLÜGELTES WASSERKONZEPT

Wie das gesamte Quartier hat auch der Grüne Trichter ein ausgeklügeltes Wassersystem, das ihn vor starkem Regen schützt: Die Felder haben ein Gefälle, sodass das Regenwasser in die umlaufenden Pflasterrinnen fließt und von dort in die Retentionsmulden. Dort sammelt sich das Wasser zeitweise, um nach und nach in den Kanal zu fließen und ihn nicht zu überlasten. Die Rückstaufächen werden je nach Wetterlage immer mal wieder trockenfallen und mit Wildblumen bewachsen sein oder sich temporär mit Wasser füllen und sich so als Teil der Außenraumgestaltung einfügen.

## UND WIE GEHT'S WEITER?

Aktuell wird der westliche Bereich mit einer Parkouranlage und einem Wegenetz errichtet, ab Ende des Jahres soll der Bau der Gärtnerunterkunft nördlich des Hybridrasenplatzes starten. Ab November ist in den Baumschulen wieder neue Ware verfügbar, dann werden ca. 65 junge Bäume geliefert und in die vorge-



**Gemütliche Zuschauerplätze** und Reservebänke bieten bei all den sportlichen Aktivitäten über den Park verteilte Sitzbänke. Am Boulefeld-Rand etwa lassen sich bald schon spannende Feierabend-Wettkämpfe beobachten.



fertigten Baumscheiben gesetzt. Langfristig wird der asphaltierte Weg östlich entlang der Sportanlagen den Fuß- und Radweg an der parallel verlaufenden Gievenbecker Reihe ersetzen. Aber jetzt heißt es erstmal: Ran an den Ball und den Grünen Trichter erkunden! ●



**Hybridrasen:** Der miteinander verwachsene Mix aus 75% Natur- und 25% Kunstrasen sorgt das ganze Jahr über für eine grüne Fläche.





# NATURNAHES REGEN WASSERKONZEPT

Das große **Regenrückhaltebecken** östlich der Gievenbecker Reihe ist eine artenreiche Wiese.

Von den offenen Entwässerungsrinnen über die zahlreichen Retentionsmulden bis zum ausgedehnten Regenrückhaltebecken ist die zentrale Rolle des Elements Wasser eine Besonderheit des Quartiers.

## Das Wasserkonzept in Zahlen

- 1,22 Mio € förderfähige Kosten
- 0,98 Mio € Förderung
- 1.139 m realisierte Kastenrinnen
- 10.847 m<sup>2</sup> realisierte Verdunstungsflächen
- 6.647 m<sup>2</sup> davon Versickerungsmulden
- 4.200 m<sup>2</sup> davon Regenrückhaltebecken

Starkregenereignisse überlasten Kanäle und Flüsse, daraus resultierendes Hochwasser hat verheerende Auswirkungen auf die gebaute Umwelt und Natur. Für das Oxford-Quartier wurde daher ein ausgeklügeltes Wasserkreislaufsystem entwickelt, das als Vorzeigeprojekt

Hochwasserschutz, Landschaftsschutz und Selbstreinigungskräfte des Ökosystems Fluss zusammendenkt. Das Grundprinzip ist, die Fließgeschwindigkeit des Wassers zu drosseln:

Retentionsmulden auf allen Baufeldern schützen das

Entwässerungssystem vor Überlastung. An diesen Stellen entstehen attraktive Regengärten und natürliche Feuchtbiootope mitten im Quartier. Die geringe Oberflächenversiegelung mit viel Grün und verdunstendem Wasser hat an heißen Sommertagen zudem einen kühlenden Effekt. Überschusswasser fließt durch die oberflächennahen Mulden und Rinnen sowie durch die Kanäle bis zum Regenrückhaltebecken, das als idyllische Wiese zwischen Gievenbecker Reihe und Gievenbach liegt. Von dort gelangt das Wasser in den Gievenbach,

Gefördert durch die Europäische Union







Stärker belastetes Regenwasser wird zunächst über einen **Retentionsbodenfilter** gereinigt, bevor es in den Gievenbach weitergeleitet wird.



Der **Gievenbach wurde renaturiert**, sodass das Ökosystem Fluss sich wieder selbst regulieren kann.

der wiederum ein Zufluss des Aasees ist. Wasser, das von der Roxeler Straße und der Hauptverkehrsachse des Quartiers abfließt, kann mit Ölresten und Reifenabrieb belastet sein und überströmt daher zunächst einen Retentionsbodenfilter. Dieser hält Verschmutzungen zurück und das gereinigte Wasser gelangt unterirdisch über Drainageleitungen in den Bachlauf. Schilfpflanzen auf dem Bodenfilter haben einen zusätzlichen Reinigungs- und Verdunstungseffekt. Die Errichtung des Regenrückhaltebeckens war Anlass für eine weitere ökologische

Maßnahme: Lange Zeit floss der Gievenbach schnurgerade entlang der Gievenbecker Reihe, da dort das Abwasser in vergangenen Zeiten so schnell wie möglich abtransportiert werden sollte. Heute erkennt man zum Glück den Wert, den es hat, Wasser seinen Raum zu geben: Je natürlicher das Gewässer, desto besser seine Selbstreinigung. Die Wasserqualität wird immer besser – was langfristig auch dem Aasee zugutekommt. Deswegen wurde der Gievenbach auf Höhe des Regenrückhaltebeckens über eine Länge von 350 Metern renaturiert. Hier darf er

mäandern, am Ufer wachsen Sträucher und Bäume. Nebenbei verbessert sich so das Landschaftsbild und Lebensräume für gefährdete Insekten- und Vogelarten werden geschaffen. Ein Spaziergang entlang des renaturierten Gievenbachs lohnt sich – halten Sie die Augen auf! ●

Mehr erfahren Sie auf:  
[oxfordquartier.de/  
nachhaltigkeit](https://oxfordquartier.de/nachhaltigkeit)

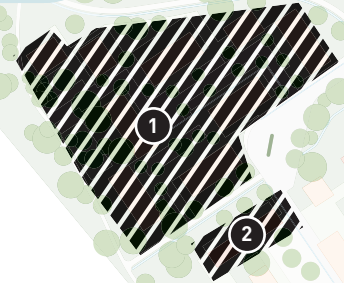






## 1 TEILQUARTIER „WOHNEN MIT AUSSICHT“ IST FERTIG

Ein großer Meilenstein ist die Fertigstellung der Wohnhäuser im Nordwesten des Quartiers. Die Bewohner:innen des Teilquartiers „Wohnen mit Aussicht“ haben den besten Blick auf die umliegenden wachsenden Wohn- und Kitagebäude sowie die neuen Grünanlagen im Norden. In drei der insgesamt neun Häuser befinden sich freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen, während die sechs übrigen Gebäude dem öffentlich geförderten Wohnungsbau gewidmet sind. Wie dringend notwendig der zusätzliche Wohnraum in Gievenbeck ist, zeigen die Zahlen: Alle Wohnungen sind aktuell vermietet und bis auf vier der insgesamt 40 sind alle Eigentumswohnungen verkauft. Aktuell steht hier nur noch der Abschluss der Außenanlagen an.



## FORTSCHRITTE AM BAU

## 2 KITA AM SONJA-KUTNER-WEG AUF DER ZIELGERADEN

Knapp ein Jahr nach dem Baustart wurde im Mai 2024 Richtfest gefeiert: Das ökologisch-nachhaltige Holztragwerk der städtischen Fünf-Gruppen-Kita steht also. Jetzt geht es in großen Schritten auf die Fertigstellung Mitte 2025 zu: Die Fenster werden eingesetzt, der Innenausbau ist gestartet und der Dachdecker hat seine Arbeit begonnen. Noch in diesem Jahr wird die fertige Gebäudehülle in Holz verkleidet. Durch eine besondere Lasur erhält die Fassade nicht erst nach Jahren, sondern sofort eine natürliche, witterungsbedingte Patina. So steht der Neubau dem umliegenden denkmalgeschützten Bestand in nichts nach. Bei den im Herbst startenden Arbeiten an den Außenanlagen bleibt ein vorhandener Erdhügel als Spielhügel erhalten. Für Architekt Johannes Steinbring von den heimspiel Architekten ist das Teil des nachhaltigen Konzepts der Kita: „Wir nutzen die vorgefundenen Gegebenheiten, um eine kitagerechte Außenanlagenplanung zu machen.“





### 3 KITA-WOHNEN WÄCHST NACH OBEN

Der Rohbau steht: An zentraler Stelle im Quartier – direkt am Boulevard und neben dem Uhrenturmgebäude – baut das Büro MS Plus Architekten für die Wohn + Stadtbau GmbH ein Gebäude, das 30 Wohnungen in vier Obergeschossen mit einer Fünf-Gruppen-Kita im Erdgeschoss kombiniert. Der Baubeginn für das Holz-Hybridhaus war im Juni vergangenen Jahres, seitdem verläuft alles nach Plan: Rückseitig sind die Laubengänge aus Stahlbetonfertigteilen angebracht, aktuell werden die Holzaußenwände und teilweise schon die Holzfassade montiert. Die Fertigstellung samt grünem Dach und Photovoltaik-Anlage ist für Anfang 2025 geplant.



/// Ebenfalls im Bau

### SANIERUNG DER ROXELER STRASSE

Rund 4.000 neue Bewohner:innen sorgen nicht nur für einen Anstieg des Verkehrs, auch die Energie- und Wasserversorgung muss ausgebaut werden. Während der Verkehr sicht- und spürbar ist, verstecken sich Kanäle, Rohre und Leitungen unter der Erde. Deshalb wird an der Roxeler Straße aktuell ober- wie unterirdisch mit Hochdruck gearbeitet: An den beiden Kreuzungen mit der Gievenbecker Reihe und Gumprichstraße werden neue Ampelanlagen den Verkehr regeln, am Quartiers- eingang entsteht eine Mobilstation, für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen wird die Strecke zur Veloroute

umgebaut und Regenwasser wird unter der Straße entlang abfließen. Nachdem die Arbeiten Anfang des Jahres gestartet sind, ist mit der Veloroute zwischen Gumprichstraße und Bakenhof der erste Bauabschnitt fertig. Seit September folgt der Abschluss der Strecke von Gumprichstraße bis Gievenbecker Reihe. Durch eine zusätzlich geschaffene provisorische Spur bleibt die Roxeler Straße bis Abschluss der Baumaßnahme Ende 2026 die meiste Zeit ohne Engstellensignalisierung in beide Richtungen befahrbar. In den Engstellenbereichen wird eine mobile Ampelanlage den Verkehr regeln.





# Das passiert im Quartier

Mit jedem Magazin rücken wir auf unserem Zeitstrahl um viele kleine und große Zwischenschritte weiter, immer näher zum Ziel, der Fertigstellung des Quartiers. Dabei werden die sprichwörtlichen Meilensteine allmählich zu tatsächlichen Steinen.

## GESTERN

- seit 06/2023** ● Beginn Hochbau Grüner Weiler eG und Kita-Wohnen
- 02/2024** ● Beginn Hochbau KliQ-Baugruppe
- 03/2024** ● Fertigstellung Hochbau Wohnen mit Aussicht

## HEUTE

- seit 01/2024** ● Herstellung der nordwestlichen Grünflächen (Grüner Trichter) und Anlage von Sport- und Freizeitanlagen
- bis 09/2024** ● Fertigstellung Endausbau am Luise-Rappoport-Weg
- bis 10/2024** ● Fertigstellung der nordöstlichen Grünflächen (Grüner Trichter) und Anlage von Sport- und Freizeitanlagen
- bis 10/2024** ● Inbetriebnahme Torhaus

## MORGEN

- bis 12/2024** ● Fertigstellung Hochbau Kita-Wohnen
- bis 03/2025** ● Fertigstellung der städtischen Kita am Sonja-Kutner-Weg
- bis 03/2025** ● Fertigstellung Hochbau Grüner Weiler EG
- bis 09/2025** ● Fertigstellung Hochbau KliQ-Baugruppe
- bis 10/2026** ● Fertigstellung Bauarbeiten Roxeler Straße

**2030** ● Geplante Fertigstellung des Quartiers



Immer mehr Projekte können inzwischen unter „fertig“ verbucht werden: Dazu gehören die Grünflächen im Nordosten des Quartiers (oben) und die Sanierung des Torhauses am südlichen Quartiereingang (unten).





**Herausgeber**  
KonvOY GmbH  
Albersloher Weg 33  
48155 Münster

V.i.S.d.P.  
Stephan Aumann

Wir freuen uns über Feedback, Anregungen, Fragen.  
Telefon: 0251 492-7033  
Mail: info@konvoy-muenster.de

**Konzept und Layout**  
Kopfkunst, Agentur für Kommunikation GmbH,  
Münster

**Text und Redaktion**  
Lena Wobido

**Druckerei**  
LUC GmbH, Greven

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung der KonvOY GmbH nicht zulässig.

**Bildnachweise**

- © Maite Buchbinder, Kopfkunst: Titel, Seite 2, Seite 4 o., Seite 5 u., Seite 6, Seite 7 (3x), Seite 8 (2x), Seite 13 u., Seite 14 (o. rechts, unten), Seite 15 (4x), Seite 18 (2x), Seite 19 (2x), Seite 20 (3x), Seite 21, Seite 22 (2x), Rückseite
- © Paul Metzdorf: Seite 3 (Aumann)
- © Amt für Kommunikation Münster: Seite 3 (Lewe, Denstorff)
- © Dominik Jacky, Kopfkunst: Seite 4 u., Seite 11, Seite 12
- © Franca Porsch: Seite 5 m., Seite 16, Seite 17 (3x)
- © Kurbelbox e.V.: Seite 4 m., Seite 9 (2x)
- © Grüner Weiler eG: Seite 10 (3x)
- © KonvOY GmbH: Seite 5 o., Seite 13 o., Seite 23
- © Roland Borgmann: Seite 14 (o. links)



# REGENWASSERSYSTEM DER VERGANGENHEIT

Während die Grüner Weiler eG auf ihrem Grundstück eine hochmoderne Zisterne zum Sammeln von Regenwasser baut, schlummert im Teilquartier C ein ähnliches Wasserreservoir aus Kasernenzeiten. Das System ist schon Jahrtausende alt: Besonders in Gebieten mit langen Trockenperioden waren Zisternen für die Bevölkerung lebensnotwendig. Die Nutzung war und ist vielfältig: Das Speichern von Regenwasser schützt vor Überlastung der Kanäle, anschließend kann bei Bedarf Wasser zum Trinken, Löschen, Gießen oder für Sanitäranlagen gewonnen werden. Aus Sicherheitsgründen wird die 90-jährige Zisterne im Oxford-Quartier nicht reaktiviert – dafür lebt das Prinzip im Regenrückhaltebecken und den Regenmulden weiter. Mehr dazu auf Seite 18.



# DIE GESCHICHTE EINER MÜNSTERSCHE KASERNE



Wer hat eigentlich vor 100 Jahren in dem sanierten Gebäude gelebt, in dem ich wohne? Was hat es mit der alten Sandsteinmauer auf sich, durch die ich jeden Morgen auf dem Weg zur Schule gehe? Was war im Uhrenturm-Gebäude? Das sind Fragen, die sich zukünftige Bewohner:innen des Oxford-Quartiers vielleicht stellen werden – und nun gibt es ein bisher in dieser Tiefe nicht dagewesenes Werk, das all diese Fragen beantwortet. Zwei Jahre Recherche und Dokumentation, unzählige Gespräche und

eine Menge Leidenschaft hat Alfred Kruk investiert. Jetzt hält er sein 176-seitiges Buch in Händen: „Die Geschichte einer Münsterschen Kaserne“ deckt die Zeit der Oxford-Kaserne von der Gründung unter den Nationalsozialisten 1936 bis zum Abzug des britischen Militärs im Jahr 2013 ab. Kruks Motivation war es, nicht nur historische Fakten und Aufnahmen, sondern auch Berichte von Zeitzeug:innen zu konservieren. „10.000 Briten waren hier stationiert und waren ein Teil von Münster. Und langsam gerät diese Zeit in Vergessenheit“, sagt Kruk. „Bald können die Briten und Münsteraner, die die Kasernenzeit erlebt haben, niemandem mehr von ihren Erlebnissen erzählen.“



## Die Geschichte einer Münsterschen Kaserne

(Alfred Kruk)

### Erhältlich in folgenden Läden:

- \_ Buchhandlung Der Wunderkasten
- \_ Buchhandlung Lesezeit
- \_ Ringold Buchhandlung
- \_ Buchhandlung Kintrup (Roxel)
- \_ Buchhandlung Extrabuch
- \_ Souvenirladen Stadthaus 1

### Oder direkt beim Autor unter:

Tel. 0251 793034

E-Mail: al-kru@gmx.info

Mit Veröffentlichung des Buches ist der Prozess für Alfred Kruk noch lange nicht abgeschlossen: Jetzt geht er in den Dialog mit der Münsteraner Bevölkerung, stellt sein Buch in Gievenbecker Geschäften aus, hält Vorträge in Vereinen. „Ich lerne eine Menge netter und interessierter Leute kennen und führe viele spannende Gespräche“, berichtet Kruk. Auch einen Rundgang über das Gelände, organisiert durch den Kul-

turverein Kurbelbox, hat er begleitet, sodass das Buch auch schon in den Händen zukünftiger Bewohner:innen gelandet ist, die im Frühjahr 2025 als Teil der Genossenschaft Grüner Weiler einziehen werden. Die Erinnerungen aus der Zeit der Briten in Münster werden also nicht verloren gehen!

# OXF ORD

DAS MAGAZIN

## NICHTS MEHR VERPASSEN

Das Oxford-Magazin im Abo –  
kostenlos und digital.

Jetzt auf der Website buchen:  
[oxfordquartier.de/magazin](http://oxfordquartier.de/magazin)

